

Schmidts Lebensgeschichte, Hannover 1803; Wurzbach, Biogr. Lexikon des Kaiserthums Oesterreich XXX, 303 ff.; Wegele, Gesch. d. deutschen Historiographie, München 1885, 912 ff.] [Baumgartner.]

Schmier, Benedict, O. S. B., Dogmatiker und Canonist, war 1682 zu Grönenbach in Schwaben geboren und gehörte durch die Profess seit 1700 dem Kloster Ottenbeuren an; Priester wurde er 1706. Seine erste Thätigkeit war die eines Lehrers und Novizenmeisters in seinem Stift, dann lehrte er an der Salzburger Universität, und zwar 1713—1715 Philosophie, 1715—1721 Kirchenrecht, 1721—1733 Dogmatik. Nach der Rückkehr in sein Kloster wurde er Oberer des Hospitiiums in Ebern und starb daselbst am 28. Juni 1744. Benedict Schmier schrieb: S. theologia scholastico-polemico-practica, tract. 29 complectens, Aug. Vindol. 1737, 3 voll. Das Werk ist in kirchlichem Geiste gehalten. Das speculative Element tritt aber darin stark zurück, was die Vorrede mit dem Geiste der Zeit entschuldigt. Außerdem schrieb B. Schmier eine Philosophia quadripartita, Salzb. 1716, einen Commentar zu den Decretalen Gregors IX., ebd. 1718—1722, 5 Bde., und andere kirchenrechtliche Schriften. (Vgl. zur Literatur den folg. Art.) [Kneller S. J.]

Schmier, Franz, O. S. B., Rechtsgelehrter, Bruder des vorgenannten Benedict Schmier, war 1680 zu Grönenbach geboren, schloß sich 1696 durch die Ordensgelübde der Abtei Ottenbeuren an und wurde am 22. April 1703 Priester. Von 1706—1716 bekleidete er die Professur des Kirchenrechtes an der Salzburger Universität, an der er früher selbst studirt hatte; von 1713—1728 war er auch Rector dieser Anstalt, welche um diese Zeit ihre höchste Blüte erreichte. Auf seinen Antrag errichtete der Erzbischof Leopold Anton von Harrach an der Salzburger Universität einen Lehrstuhl für das allgemeine Staats- und Völkerrecht. Franz Schmier starb am 22. November 1728 am Nervenfieber. Schmier galt als der erste Canonist seiner Zeit. Die Bischöfe von Salzburg und Freising und der Fürstbist von Rempten bedienten sich seines Rathes; noch heute sind seine Schriften geschätzt. In seinem Hauptwerke sucht Schmier die Behandlung des Kirchen- und des Civilrechtes mit einander zu verbinden; es führt den Titel Jurisprudentia canonico-civilis, seu jus canonicum universum juxta V libros decretalium, Salzb. 1716, 3 voll., (mit Supplementband) 1729, Ingolst. 1726 u. sonst. Das Werk folgt der Ordnung der Decretalenbücher, sucht aber innerhalb der einzelnen Bücher den Stoff mehr systematisch zu gliedern. Außerdem seien von seinen Werken noch genannt: Jurisprudentia publica universalis ex jure tum naturali, tum divino positivo nec non jure gentium nova et scientifica methodo derivata, Salzb. 1722; Consultationes can. de coadjutoribus et coadjutoriis perpetuis pro ecclesiis Germaniae, ib. 1724;

Jurisprudentia publica Imperii Romano-Germanici, ib. 1731, 3 tom.; Jurisprudentia practico-consiliaria, Aug. Vindol. 1737. (Vgl. über Benedict und Franz Schmier Ziegelsbauer, Hist. rei lit. O. S. B. IV, Aug. Vind. et Herbig. 1754, 118 sqq. 232; Fegertabend, De ehemaligen Reichsstiftes Ottenbeuren... Sämtliche Jahrb. IV, Ottenbeuren 1816, 17 beg. III [1815], 695 ff.; Sattler, Collectaneen-Mittheilung zur Gesch. der ehemaligen Benedictiner-Universität Salzburg, Rempten 1890, 294 beg. 270. 293; Hurter, Nomencl. lit. II, 2. ed., 1271 sq. beg. 1222.) [Kneller S. J.]

Schneemann, Gerhard, S. J., gewandter und verdienter theologischer Schriftsteller, wurde am 12. Februar 1829 zu Weßel geboren. Nachdem er daselbst das Gymnasium durchgemacht, begann er 16jährig zu Bonn das Studium der Rechtswissenschaft (1845), von welchem er aber bald zur Theologie überging. Im J. 1850 ging Schneemann, da er zum Empfang der Priesterweihe noch nicht das erforderliche Alter besaß, nach Rom in das Collegium Germanicum, trat aber schon nach einem Jahre auf der Friedriessburg bei Münster in das Noviciat der Jesuiten ein. Nach seiner Priesterweihe (1856) wirkte er an verschiedenen Orten (zu Köln in der Seelsorge, zu Bonn und Aachen als Professor der Philosophie) bis 1863, dann war er an der Abtei Maria-Laach als Lehrer der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts thätig, bis er 1869 sein Lehramt abgeben durfte, um seine ganze Kraft der Herausgabe der großen Concilienammlung (s. u.) zu widmen; mit ihm arbeiteten daran besonders noch die Jesuiten Pfeifer, Straßmaier, Wymans, Huggel, Orth und Granderath. Der „Kulturkampf“ trieb Schneemann mit seinen Ordensgenossen in's Ausland (Holland). Zweimal (1879 und 1884) ging er nach Italien, wo er nach Material für die Concilienammlung forschte. Von der letzten Reise kehrte er sehr lebend zurück, nachdem er schon 1882 eine schwere Krankheit durchgemacht hatte. Seine letzten ihm gebliebenen Kräfte waren noch der Collectio Lacensis gewidmet, bis ihn endlich am 20. November 1885 der Tod zu Kertrach (Kirchrath) in Holland von seinen langen Leiden erlöste. Als Hauptwerk Schneemanns sei zuerst die schon erwähnte Concilienammlung genannt, welche unter dem Titel Acta et decreta sacrorum conciliorum recentium. Collectio Lacensis etc. Friburg. Brig. 1870—1890, 7 voll., eine Zusammensetzung der abend- und morgenländischen Concilien seit dem Jahre 1682 bietet; den letzten Band (das Vaticanum) vollendete als Redactor P. Granderath. Von Schneemanns sonstigen Schriften verdient Erwähnung sein Erstlingswerk „Studien über die Honorariusfrage“, Friburg 1864, in welchem er gegen Döllinger polemisch zu einer Zeit, wo noch keine theologische Zeitschriften einen solchen Angriff gegen diesen Gelehrten anzunehmen wagte. Seit 1865 arbeitete er fleißig